

Mitteilungsvorlage öffentlich

Zur Sitzung	Sitzungstermin	Behandlung
Ausschuss für Arbeit, Soziales und Gesundheit	03.09.2015	Kenntnisnahme
Umweltausschuss	07.09.2015	Kenntnisnahme

Betreff

Beantwortung der Anfrage der Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 02.04.2015; hier: "Umwelterkrankte in Duisburg"

Inhalt der Mitteilung

Wir bitten die Verwaltung der Stadt Duisburg daher um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1.) Kennen unsere Ärzte aller Fachrichtungen die entsprechenden Krankheitsbilder und halten sich im Falle mit weiteren Medikationen erstmal zurück?
- 2.) Auf wie hoch wird die Anzahl von Umwelterkrankten in Duisburg geschätzt?
- 3.) Welche Stadtgebiete sind besonders belastend für Umwelterkrankte?
- 4.) Gibt es eine kostenlose Beratung von Personen, die bei sich selbst feststellen, dass sie zunehmend auf verschiedene Alltagschemikalien (wie Parfüm, Putzmittel und Weichspüler, Medikamente, Autoabgase, Farben und Lacke) und Stoffen aus Alltagsgegenständen (in Möbeln, Zeitschriften, Kleidungsstücken, etc.) reagieren und unter Störungen wie Kopf- und Nervenschmerzen, Tinnitus, Taubheitsgefühl, Schwindel, Bewegungs- und Koordinationsstörungen, Desorientierung, Schlaflosigkeit, etc. leiden?
- 5.) Gibt es eine öffentliche Aufklärung über entsprechende Krankheitsbilder?
- 6.) Gibt es in Duisburg Wohnprojekte für Umwelterkrankte
- 7.) Gibt es Anweisungen in Duisburg an medizinisches Fachpersonal auf Parfüm und in medizinischen Einrichtungen auf Duftstoffe zu verzichten?
- 8.) Gibt es in der Umgebung Krankenhauskapazitäten für Umwelterkrankte?

1. Kennen unsere Ärzte aller Fachrichtungen die entsprechenden Krankheitsbilder und halten sich im Falle mit weiteren Medikationen erstmal zurück?

Das Erkennen umweltbedingter Erkrankungen ist nicht ganz einfach. Die meisten Symptome sind unspezifisch und können nicht direkt einer umweltbedingten Erkrankung zugeordnet werden. So wird in der Regel erst einmal „klassisch“ behandelt. Führt die Behandlung nicht zum gewünschten Erfolg, werden weitere Untersuchungen durchgeführt. Wenn dann keine „normale“ Erkrankung ermittelt werden kann, hängt es vom Arzt ab, ob er es bei der fehlenden Diagnose belässt und weiter nur symptomorientiert behandelt (was in Praxen durchaus üblich ist), oder ob er in andere Richtungen (Psychosomatik, Umweltmedizin etc.) weitersucht oder weiter überweist.

Die meisten umweltmedizinischen Untersuchungen sind in der Regel sehr teuer und werden nicht von den Krankenkassen bezahlt. Zudem existieren zu vielen „Schadstoffen“ keine toxikologischen Grenzwerte.

Im Gesundheitsamt der Stadt Duisburg arbeiten 2 Ärzte mit der Zusatzbezeichnung „Umweltmedizin“. Von den niedergelassenen Ärzten besitzen ca. 10 diese Zusatzbezeichnung, die nach einer Fortbildung von 200 Stunden und dem Nachweis, sich über mindestens 2 Jahre mit einer bestimmten Zahl an umweltmedizinischen Fragestellungen beschäftigt zu haben, von der Ärztekammer erteilt wird.

2. Auf wie hoch wird die Anzahl von Umwelterkrankten in Duisburg geschätzt?

Dazu liegen keine Informationen vor, weil allein die eindeutige Zuordnung zu Umweltkrankheiten sehr schwierig ist. Das liegt auch an der Vielzahl der möglichen schädlichen Einflüsse (Lärm, Strahlung, Luftschadstoffe, Trinkwasserschadstoffe, Lebensmittelschadstoffe, Bodenschadstoffe, Chemikalien, persönliche Lebensweise u. a.).

3. Welche Stadtgebiete sind besonders belastend für Umwelterkrankte?

Das kann man allgemein nicht sagen. Der Eine erkrankt bei bestimmten Umweltbelastungen, der Andere nicht. Vorerkrankungen und Dispositionen spielen dabei eine wichtige Rolle. Beispielsweise sollten Menschen mit Atemwegsproblemen Industriezonen und hauptverkehrswegenahe Wohnungen meiden (Industrieemissionen + Feinstaubbelastung).

4. Gibt es eine kostenlose Beratung von Personen, die bei sich selbst feststellen, dass sie zunehmend auf verschiedene Alltagschemikalien (wie Parfüm, Putzmittel und Weichspüler, Medikamente, Autoabgase, Farben und Lacke) und Stoffen aus Alltagsgegenständen (in Möbeln, Zeitschriften, Kleidungsstücken, etc.) reagieren und unter Störungen wie Kopf- und Nervenschmerzen, Tinnitus, Taubheitsgefühl, Schwindel, Bewegungs- und Koordinationsstörungen, Desorientierung, Schlaflosigkeit, etc. leiden?

Eine Beratung im Gesundheitsamt ist bei den beiden Umweltmedizinern im Einzelfall möglich, wird aber nicht nachgefragt. Eine umfangreichere Versorgung / Beratung im Gesundheitsamt im Sinne einer Umweltambulanz (wie 1999 - 2001 im Umweltamt) wäre heute aus personaltechnischen und finanziellen Gründen nicht umsetzbar. Eine Behandlung ist dem ambulanten und stationären Versorgungssystem vorbehalten.

5. Gibt es eine öffentliche Aufklärung über entsprechende Krankheitsbilder?

Aufgrund der geringen Nachfrage und der Komplexität sowie Seltenheit des Themas, findet eine öffentliche Aufklärung derzeit nicht statt.

6. Gibt es in Duisburg Wohnprojekte für Umwelterkrankte

Dem Gesundheitsamt ist keines bekannt.

7. Gibt es Anweisungen in Duisburg an medizinisches Fachpersonal, auf Parfüm und in medizinischen Einrichtungen auf Duftstoffe zu verzichten?

Zumindest im Gesundheitsamt gibt es diese Anweisungen nicht. Es gibt auch keinen Nachweis darüber, dass die genannten Stoffgruppen schädlich sind. Allenfalls bei

belästigend starker Parfümierung würde die Bitte ausgesprochen, die verwendete Menge an Duftstoffen zu reduzieren.

8. Gibt es in der Umgebung Krankenhauskapazitäten für Umwelterkrankte?

Zunächst einmal werden erkrankte Menschen ganz normal über das medizinische ambulante oder stationäre System versorgt. Erst wenn alle Therapieversuche scheitern oder sich die Krankheit chronisch entwickelt, wird evtl. an eine Umwelterkrankung gedacht und der Patient weiter verwiesen.

In der Duisburger Umgebung gibt es einige Institute, die sich auf Umwelterkrankungen spezialisiert haben, z. B. die Umweltambulanz der Uniklinik Düsseldorf, das Ruhrinstitut der Universität Bochum oder das Hygieneinstitut des Ruhrgebietes in Gelsenkirchen. Auch einige Umweltgutachter bieten umweltmedizinische Beratungen und Untersuchungen an (z. B. Umweltmedizinisches Institut, Dr. Lichtnecker in Erkrath).

Gender Mainstreaming-Relevanz

Ja

Die Darlegung der Geschlechterdifferenzierung erfolgt im Kontext der Drucksache, ggf. als Anlage zur Drucksache. (Dabei müssen z.B. Planungskriterien, Verordnungen, Rechtsgrundlagen, Richtlinien etc., die dem Vorschlag zu Grunde liegen, genannt werden. Wird eine auffällige Abweichung zwischen den Geschlechtern deutlich, ist diese hervorzuheben, zu analysieren und es ist darzulegen, wie die geschlechtsspezifischen Unterschiede berücksichtigt wurden.)

Nein

Die Darlegung der Geschlechterdifferenzierung entfällt aus folgenden Gründen:

Aus dem Sachverhalt ergeben sich keine geschlechtsspezifischen Auswirkungen. Die Darlegung entfällt daher.

DR. KRUMPHOLZ